

Mit der Natur verbinden

Haben wir unsere Verbindung verloren?

VON
JONETTE
CROWLEY

Die Ölkatastrophe am Golf. Globale Erwärmung. Die Abholzung des Regenwaldes. Haben wir unsere Orientierung verloren? Haben wir die Erde und unsere Verbindung zu ihr für Bequemlichkeit und Gier geopfert? Es mag so aussehen. Aber es muss nicht so sein. Über die Jahre hinweg hat uns mein spiritueller Führer »White Eagle« geholfen, unser Leben und unsere Werte mit denen von Mutter Erde wieder anzugleichen. Hier folgen vier wichtige Hinweise, die Ihnen – und durch die Ausdehnung auch dem Massenbewusstsein – helfen, die Beziehung zu Erde und Natur zu heilen.



1. Es geht immer um die Liebe

White Eagle wurde einmal gefragt: »Wie kann ich helfen, die Erde zu heilen?« Seine Antwort war kurz und süß. »Deine Aufgabe ist nicht, die Erde zu heilen. Deine Aufgabe ist, sie zu lieben, und mit deiner Liebe kann sie sich selbst heilen.« (Und vielleicht ist das auch ein guter Rat bezüglich all der Menschen und Dinge, die wir in Ordnung bringen wollen.)

Ich lernte diese Lektion in Sachen Liebe durch eine überraschende Verbindung mit einem Nadelbaum, als ich eine verkehrsreiche Innenstadtstraße überquerte. Während ich auf »grün« wartete, bemerkte ich eine gewaltige Tanne, die da stolz an der Kreuzung stand. Ohne nachzudenken, schaute ich auf und sagte: »Wow! Du bist wunderschön!« Direkt danach spürte ich einen körperlichen

Schock, der mein Herz öffnete! In diesem Moment wusste ich, dass der Baum mich gehört und mein Kompliment erkannt hatte! Es war eine klare, sensorische Nachricht, von der Natur kommend.

In der nächsten Woche saß ich im Flugzeug und las eine Stelle in einem Buch über die Verbindung mit Devas, den Naturgeistern bestimmter Pflanzen. Das Buch empfahl, sich vor eine Pflanze zu setzen und sich einzustimmen. Da es im Flugzeug keine Pflanzen gab, entschloss ich mich, mich mit der Tanne in der Innenstadt zu verbinden, da wir ja offensichtlich schon Freunde waren.

Und wusch! Sobald ich an den Baum dachte, fühlte ich ihn! Der Geist des Baumes war sehr präsent in meinem Kopf. Schockiert fragte ich auf telepathischem Weg:

»Wie hast du mich gefunden?«

»Weil ich dich liebe,« war die direkte Antwort in Gedanken. Welch wunderbar simple Idee. Es ist die Macht



der Liebe, die alles durch Raum und Zeit hinweg verbindet. Die Liebe ist das vereinigende Feld.

In meiner menschlichen Unsicherheit war meine nächste gedankliche Frage: »Wieso liebst du mich?« Der Geist des Baumes antwortete darauf nicht direkt, aber ich verstand, dass die Liebe einfach das Wesen aller Dinge ist. Wenn wir etwas lieben, ist unser Bewusstsein damit verbunden. So etwas, wie ein separates Baumbewusstsein oder Steinbewusstsein oder gar Ich-Bewusstsein gibt es nicht. Es gibt nur ein Bewusstsein.

2. Spiele und interagiere mit der Natur

Behandle die Natur wie einen immer präsenten und intelligenten Begleiter. Unterhalte dich mit ihr. Sprich mit ihren Geheimnissen – und höre ihnen zu,

wenn sie in deinen Geist schießen. Bitte um was du willst. Diesen Sommer spazierte ich im Wald in Kanada, wo ein Adlerpaar ein Nest hatte. Da ich das Buch *Adler und Condor* schrieb, wollte ich *wirklich* eine Adlerfeder. Also sagte ich im Stillen: »Bitte führt mich zu einer Feder, die ich als Geschenk betrachten kann.« Meine Augen wachsam ins Unterholz gerichtet sah ich sie – eine kleine, doch perfekte Adlerfeder. Die Natur will uns dienen. In den Anden von Peru antwortete einmal einer der höchsten Gipfel, der *Salkantay* (was der *Wilde* bedeutet; der, der nicht gezähmt werden kann), telepathisch auf den Hilferuf eine Gruppe von Wanderern, die sicher zum Camp gelangen wollten: »Wir haben auf Befehle gewartet.« Die Natur hat auch Sinn für Humor. Es gab eine Geschichte einiger japanischer Touristen, die nach England reisten, um Kornkreise zu sehen. Sie bekamen keine zu sehen. Aber als sie heimkehrten, gab es mehrere Kornkreise in Japan!

Deine Aufgabe ist nicht, die Erde zu heilen. Deine Aufgabe ist, sie zu **lieben** ...

Vor Jahren setzte ich mit großer Sorgfalt Pflanzen in meinen Garten und benutzte dafür sogar Pendel und Muskeltests, um zu wissen, wo welche Blumenhinzusetzen wären. Der Garten sagte, er wolle Ringelblumen. Ich antwortete im Stillen: »Ich mag den Geruch von Ringelblumen nicht.« Also pflanzte ich stattdessen Petunien. Einen Monat später, als ich von einer Reise zurück kam, fand ich drei große, helle und gesunde Ringelblumenpflanzen vor, die niemand gepflanzt hatte! Die Natur will unser Freund sein. Die Natur liebt die Verspieltheit und Freude unserer Interaktionen, und sie liebt es, uns solche Streiche zu spielen.

3. Sogar nur ein kleines bisschen Natur öffnet die Tür zu allem

Beschweren wir uns nicht manchmal, dass wir nicht »genügend Zeit draußen in der Natur« verbringen können? Die Wahrheit ist, dass wir nicht ganz von der wunderschönen Natur umgeben sein müssen, um eine bedeutungsvolle Verbindung zu haben.

White Eagle ließ unseren Meditationskurs einmal ein Experiment machen. Versuche es selbst einmal. Halte eine Pflanze, öffne ihr dein Herz und verbinde dich. Lass dabei die Pflanze die Pforte zur riesengroßen Natur sein. Als ich es versuchte, war ich skeptisch, da ich das letzte übrige Pflänzchen nahm – ein trauriger und kranker Kaktus – überhaupt kein Bild von Schönheit. Als ich ihm mein Herz öffnete, war ich in dieser phänomenalen Meditation auf einmal mit der ganzen Matrix von Mutter Erde verbunden! Es spielte keine Rolle, dass die Pforte zu diesem transzendenten Raum solch ein kleiner, fast toter Kaktus war. Erinnere dich – die Natur ist überall! Sie ist in dieser Vase oder jenem Blumentopf, im Kristall auf dem Altar oder in der herunterkrabbelnden Spinne.



4. Folge Deinem Herzen zu Kraftplätzen

Während wir uns zu den Öffnungen von 2012 und darüber hinaus bewegen, ist es essentiell wichtig, dass jeder von uns seinem Ruf, mit der Natur zu arbeiten, folgt. Zieht es dich dahin, einen Vollmond-Trommelkreis zu machen? Sagt dir dein Herz, den Amazonas zu erfahren oder die Steine von Machu Picchu zu berühren? Hörst du den Ruf eines nahe gelegenen Sees, um dort zu meditieren oder zu beten? Mach es einfach! Indem wir alle unseren Neigungen folgen, uns mit heiligen Orten zu verbinden, reorganisieren wir die Energie und Netzlinien der Erde. Uns, wie auch der Erde, ist damit in gegenseitigem Austausch geholfen. Komme einfach in klarer Absicht. Du musst nicht wissen, was oder wie genau du es tust, damit etwas passiert. Es ist die Absicht, die wichtig ist.

Die Erde ist robust. Sie ist unser Partner in allem. Sich daran zu erinnern, sich in Dankbarkeit zu verbinden – nicht in Traurigkeit oder Schuld – wird uns helfen zu verstehen, welche unzerstörbare Beziehung wir mit der Natur haben.

Übersetzung: Amin Rott

Jonette Crowley ist ein Channel für White Eagle und für Mark, und sie ist Autorin von »Adler & Condor« erschienen im Elraanis Verlag, Reit im Winkel.
www.JonetteCrowley.com

